Peter und der Wolf

agenda

Peter und der Wolf

Neues aus der Wissenschaft zu einem musikalischen Märchen

herausgegeben von

Valeska Becker

agenda Verlag
Münster
2026

Das Buch wurde gedruckt mit freundlicher Unterstützung
der *Schiffer Stiftung* der Universität Münster

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über http://dnb.dnb.de abrufbar.

© 2026 agenda Verlag GmbH & Co. KG
Drubbel 4, D-48143 Münster
Tel. +49-(0)251-799610
info@agenda-verlag.de, www.agenda-verlag.de

Druck und Bindung: TOTEM, Inowroclaw, Polen

ISBN 978-3-89688-978-2

Vorwort

1936 schrieb Sergei Prokofjew sein bekanntes musikalisches Märchen Peter und der Wolf, um Kindern die Instrumente eines Sinfonieorchesters näherzubringen. Mit großem Erfolg: Bis heute ist das Stück eines der am meisten gespielten Werke klassischer Musik weltweit und Gegenstand zahlloser Adaptationen, Fortschreibungen und Umsetzungen mit verschiedenen künstlerischen Medien. Die Geschichte von Peter, seinen Freunden – dem Vogel und der Ente –, dem strengen Großvater, der Katze und dem Wolf, der am Ende gefangen, beinahe getötet und dann in einem Triumphzug in den Zoo gebracht wird, fasziniert bis heute Kinder und Erwachsene gleichermaßen.

Im interdisziplinären Netzwerk „TiMeS“ – Tier-Mensch-Studien, das sich 2017 an der Universität Münster gegründet hat und dem Forschende aus Philosophie und Bioethik, Archäologie, Sprachwissenschaften, Kunstgeschichte, Psychologie und Theologie angehören, stießen wir 2025 auf das musikalische Märchen. Schon zuvor hatten wir uns mit einem anderen Märchen – Die Bremer Stadtmusikanten der Gebrüder Grimm – beschäftigt und einen kleinen Band mit Artikeln aus unterschiedlichen fachlichen Blickwinkeln zusammengestellt. Das hatte uns so viel Freude bereitet, dass wir uns auf die Suche nach einem weiteren Text machten, mit dem wir uns auseinandersetzen konnten. Voraussetzung war, dass es sich um ein Werk handelte, das allgemein bekannt ist und hinter dem wir alle uns vor dem Hintergrund unserer verschiedenen Disziplinen versammeln konnten.

Dass die Entscheidung auf das musikalische Märchen Peter und der Wolf fiel, hatte mehrere Gründe. Zum einen war uns allen das Märchen und die wunderbare Musik bekannt; zum anderen hatte es sich so ergeben, dass just im April und Mai 2025 Peter und der Wolf am Theater Münster aufgeführt wurde. Zu unserer großen Freude erklärte sich Henning Ehlert, 1. Kapellmeister und stellvertretender Generalmusikdirektor am Theater Münster, der das Stück auf

die Bühne gebracht hatte, bereit, einen kleinen Text zum geplanten Band beizusteuern. Und schließlich mehrten sich Meldungen in den Medien, dass nun auch im Münsterland Wölfe gesichtet worden seien, was der Auseinandersetzung mit dem Märchen eine aktuelle Relevanz gab.

Die nun vorliegende Sammlung der Texte präsentiert die Ergebnisse unserer Beschäftigung mit dem musikalischen Märchen und bietet neue Perspektiven auf eine altbekannte Geschichte. Themen wie Freundschaften zwischen Menschen und Tieren, der unterschiedliche Umgang mit Wild- und Haustieren und nicht zuletzt die lange gemeinsame Geschichte von Wolf und Mensch werden aus Sicht der unterschiedlichen Disziplinen unseres Netzwerks betrachtet. Der Verhaltensbiologe und Wolfsforscher Kurt Kotrschal, den wir um einen Beitrag aus Sicht der Biologie baten, lieferte Einblicke zur Domestikation des Wolfs und zum ambivalenten Verhältnis, das wir zu Wölfen haben. Dank der großzügigen Förderung durch die Schiffer-Stiftung konnte der Band 2026 fertiggestellt und zum Druck gebracht werden.

Inhalt

Peter und der Wolf. Ein musikalisches Märchen für Kinder 9
Sergei Sergejewitsch Prokofjew

Peter und der Wolf 13
Henning Ehlert

Der Wolf nach Peter. Gegenentwürfe zu *Peter und der Wolf* in der Gegenwartskunst 17
Jessica Ullrich

Die sprachliche Konstruktion eines Täters:
Von Märchenerzählungen zu Anti-Wolf-Diskursen 48
Michelle Kmetec

Peter, der Wolf und wir. Oder: Was tun mit dem Wolf? 63
Johann S. Ach

Der Wolf als Peters Freund? 79
Susanne Hiekel

Einverleibungen. Zur unverdaulichen Erfahrung des Gefressenwerdens 99
Simone Horstmann

Wölfe waren den Menschen noch nie egal 137
Kurt Kotrschal

Einander mehr Raum geben: *Peter und der Wolf* 157
Valeska Becker

Gutes Tier, böses Tier: Der Wolf in der frühchristlichen und frühmittelalterlichen Bilderwelt 171
Michael Odenweller

Feind oder Freund – wie umgehen mit dem Wolf? 183
Andreas Reimers

Literatur 202

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren 224

Peter und der Wolf. Ein musikalisches Märchen für Kinder

Sergei Sergejewitsch Prokofjew

Es spielen mit: der Vogel; die Ente; die Katze; der Großvater; Peter; der Wolf; die Jäger.

Eines Morgens öffnete Peter das Gartentor und ging auf die große, grüne Wiese hinaus. Auf einem Baum saß ein kleiner Vogel, Peters Freund: „Wie still es hier ist“, zwitscherte er fröhlich. Bald darauf kam eine Ente herangewatschelt. Sie freute sich, dass Peter das Gartentor offengelassen hatte, und beschloss, auf dem tiefen Teich ein wenig umherzuschwimmen.

Als der kleine Vogel die Ente sah, flog er zu ihr ins Gras hinunter, setzte sich vor sie hin und schlug verächtlich mit den Flügeln. „Was bist du denn für ein Vogel, wenn du nicht fliegen kannst?” „Und was bist du für ein Vogel, wenn du nicht schwimmen kannst?” erwiderte die Ente und tauchte unter. So stritten sie noch eine Weile miteinander. Die Ente schwamm auf dem Teich, und der kleine Vogel hüpfte am Ufer hin und her.

Plötzlich entdeckte Peter etwas: Da schlich doch die Katze durchs Gras heran! Die Katze dachte: „Der Vogel streitet sich herum und passt nicht auf. Da kann ich ihn vielleicht erwischen!” Und auf ihren Samtpfoten schlich sie leise auf ihn zu. „Pass auf!”, rief Peter, und sogleich flog der Vogel auf den Baum. Die Ente quakte die Katze von der Mitte des Teiches her böse an. Die Katze schlich um den Baum herum und dachte: „Lohnt es sich, so hoch hinaufzuklettern? Wenn ich oben bin, ist der Vogel längst weg.”

Der Großvater kam aus dem Haus. Er war ärgerlich, weil Peter allein auf die Wiese gelaufen war und das Gartentor offengelassen hatte. „Das ist gefährlich!”, sagte er, „wenn nun der Wolf aus dem Wald kommt, was dann?” Peter hörte gar nicht auf die Worte des Großvaters. Jungen wie er haben doch keine Angst vor dem Wolf!

Der Großvater aber nahm Peter bei der Hand, ging mit ihm in den Garten zurück und machte das Tor fest zu.

Und tatsächlich: Kaum war Peter fort, da kam er aus dem Wald: der große, graue Wolf. Im Nu kletterte die Katze auf den Baum. Die Ente schnatterte, sprang in ihrer Aufregung aus dem Wasser und versuchte wegzurennen. Doch wie sehr sie sich auch anstrengte, der Wolf war viel, viel schneller. Er kam näher und näher — erreichte sie — packte sie und verschlang sie mit einem einzigen Bissen.

Da saßen sie nun: Die Katze auf dem einen Ast des Baumes, der Vogel auf einem anderen, nicht zu nahe bei der Katze. Der Wolf lief lauernd um den Baum herum und starrte mit gierigen Blicken nach oben. Peter stand hinter dem geschlossenen Gartentor, beobachtete alles, was da geschah und hatte überhaupt keine Angst. Er lief ins Haus, holte ein starkes Seil und kletterte damit auf die Gartenmauer. Ein Ast des Baumes, unter dem der Wolf lauerte, reichte bis über die Mauer.

Peter ergriff den Ast und kletterte so zum Baum hinüber. „Flieg zum Wolf hinunter", sagte er zu dem kleinen Vogel, „und immer nah an seinem Kopf vorbei — aber pass auf, dass er dich nicht erwischt!"

Mit den Flügeln berührte der Vogel fast die Nase des Wolfes, während dieser wütend nach ihm schnappte. Wie der kleine Vogel den Wolf ärgerte, und wie dieser versuchte, ihn zu fangen! Aber der kleine Vogel war viel zu geschickt, und so schnappte der Wolf immer wieder ins Leere.

Inzwischen hatte Peter das Seil zu einer Schlinge gebunden und ließ sie vorsichtig vom Baum hinunter. Er fing den Wolf am Schwanz und zog die Schlinge zu. Als der Wolf merkte, dass er gefangen war, sprang er wild umher und versuchte, sich loszureißen. Aber Peter hatte das andere Ende des Seils am Baum festgemacht. Und je wilder der Wolf umhersprang, umso fester zog sich die Schlinge zu.

In diesem Augenblick kamen die Jäger aus dem Wald. Sie waren dem Wolf auf der Spur. Als sie ihm nahe genug gekommen waren, schossen sie mit ihren Gewehren auf ihn. Doch Peter rief vom Baum herab: „Hört auf zu schießen! Der kleine Vogel und ich, wir haben

den Wolf doch längst gefangen! Helft uns, ihn in den Zoo zu bringen!"

Und nun stellt euch den Triumphzug vor: Peter vorneweg, hinter ihm die Jäger mit dem großen, grauen Wolf, und am Schluss des Zuges der Großvater und die Katze. Der Großvater schüttelte den Kopf: „Wenn aber Peter den Wolf nun nicht gefangen hätte — was dann!"

Über ihnen flog der kleine Vogel und zwitscherte: „Wie tapfer wir waren, der Peter und ich, seht, wen wir beide gefangen haben!" Und wenn man genau hinhorchte, konnte man die Ente im Bauch des Wolfes quaken hören. Denn dieser hatte sie in seiner Gier lebendig herunter geschlungen.



Peter und der Wolf

Henning Ehlert

Im April / Mai 2025 präsentierten das Sinfonieorchester und der KiKA-Moderator Juri Tetzlaff eine neue Fassung des beliebten Klassikers Peter und der Wolf für die ganze Familie am Theater Münster. Die Musik ist weltberühmt und die Geschichte altbekannt. Juri Tetzlaff erzählte mit seinen Worten die Geschichte eines cleveren Jungen, der in den Sommerferien bei seinem Großvater ein aufregendes Abenteuer erlebt. Ein Konzert zum Zuhören, Mitmachen und Spaß haben. Henning Ehlert, 1. Kapellmeister und stellvertretender Generalmusikdirektor am Theater Münster, beschreibt hier seine Sicht auf das Stück und die Aufführungen in Münster.

Mein Name ist Henning Ehlert, und ich bin 1. Kapellmeister und stellvertretender Generalmusikdirektor am Theater Münster. Das musikalische Märchen *Peter und der Wolf* von Sergei Prokofjew kenne ich seit fast 35 Jahren. Es ist mir mittlerweile aus drei verschiedenen Blickwinkeln begegnet: als Kind, als Dirigent und als Vater. Im folgenden Text möchte ich davon erzählen.

Ich stamme aus einem musischen Haushalt. Da meine Mutter Sängerin war und ich im und mit dem Theater groß wurde, lernte ich das Stück wohl erstmals mit acht oder neun Jahren während einer Aufführung im Theater Stralsund kennen. Wie viele Kinder beeindruckte mich vor allem der Wolf, und ich lernte das Orchester besser kennen. Die Melodie von Peter (Streicher) vergaß ich seitdem nie wieder. Ich versuchte oft, sie nachzusingen, merkte aber, dass es gar nicht so leicht ist. Erst als Dirigent wurde mir klar, wie anspruchsvoll die Partitur und die Melodien der einzelnen Tiere gestaltet sind. Meine Schwester und ich hörten seitdem oft die Platte mit den gesprochenen Texten von Loriot. Wir waren begeistert von dem humorvollen Zugang und konnten unserer Fantasie freien Lauf lassen.

Viele Jahre später wurde ich Dirigent und begann meine Laufbahn

durch einige unvorhergesehene Fügungen tatsächlich am Theater Vorpommern (Stralsund/Greifswald), also in meiner Heimatstadt. Ich hatte dort eine verantwortungsvolle Position und durfte sofort viel dirigieren. Kinderkonzerte liegen dabei oft im Wirkungsbereich jüngerer Kollegen, wie bei mir damals, und so durfte ich *Peter und der Wolf* erstmals in Greifswald aufführen. Die Partitur kannte ich bisher nur vom Hören und war begeistert von der Farbigkeit, der Kreativität und der genialen Instrumentation. Die musikalische Charakterisierung der einzelnen Tiere ist derart gut getroffen, dass man als Zuhörer während des ganzen Stückes das Gefühl hat, sich mitten in der Geschichte zu befinden: Oh, nein! Jetzt hat Peter die Tür offen gelassen usw.

In dieser ersten Version gestalteten die Schüler einer Grundschule in wochenlangen Proben das Stück komplett neu, schrieben eine eigene Textfassung, gestalteten Kostüme und Bühnenbild. Dieses Engagement der Kinder und ihre Begeisterung für die Musik empfand ich als sehr beglückend.

Schon in den ersten Proben wurde mir deutlich, mit welchem Engagement und welcher Freude das Orchester an *Peter und der Wolf* arbeitete. Ich hatte den Eindruck, dass viele der Musikerinnen und Musiker dem Werk seit Langem verbunden waren – als hätten sie ihre eigene Geschichte mit dieser Musik.

Mich hat dabei erneut überrascht, wie anspruchsvoll Prokofievs Komposition für ein vermeintliches „Kinderstück“ ist, technisch ebenso wie musikalisch. Einzelne Stellen, etwa die Klarinettenfigur, wenn die Katze auf den Baum klettert, sind bis heute Teil des Pflichtprogramms bei Probespielen für Orchestermusiker. In jeder Probe schienen sich neue Facetten und feine Nuancen zu zeigen, sodass die Musik für mich nichts von ihrer Spannung verlor.

Gerade in dieser Verbindung aus Klarheit und Präzision liegt wohl die besondere Qualität des Werkes. Die Musik drängt sich nicht auf und erklärt sich nicht selbst, sondern entfaltet ihre Wirkung in der Wiederholung, im genauen Hinhören.

Vielleicht ist es gerade diese Zurückhaltung, die *Peter und der*

Wolf über Generationen hinweg lebendig hält – für die Spielenden ebenso wie für diejenigen, die zuhören.

Wieder einige Jahre später wurde mein Sohn geboren. Da meine Frau Sängerin ist und Musik verständlicherweise eine große Rolle in unserem Leben spielt, zeigte auch mein Sohn früh Interesse an Musik. Auf einer unserer vielen Autofahrten legte ich eines Tages spontan meine alte Aufnahme der Loriot-Version ein. Mein Sohn war sofort hin und weg, und von nun an gehörte diese CD zu unserem festen Repertoire. Das Stück durch seine Augen und Ohren wiederzuentdecken, war sehr spannend zu erleben.

Im letzten Jahr durfte ich eine zweite Version von *Peter und der Wolf* am Theater Münster dirigieren. Dieses Mal war mein Partner der bekannte Fernsehmoderator Juri Tetzlaff. Er hat sich in den letzten Jahren voll und ganz der Musikvermittlung verschrieben und verfügt über viel Erfahrung im Umgang mit Formaten für Kinder.

Mit viel Erzähllust, Wärme und feinem Gespür für sein junges Publikum führte Juri durch das Stück. In seiner Interpretation steht die unmittelbare Ansprache der Kinder im Mittelpunkt: Mit klarer, zeitgemäßer Sprache, Humor und kleinen erzählerischen Akzenten macht er die Handlung und die musikalischen Leitmotive verständlich und lebendig. Sein Konzept verbindet das klassische Werk mit einer offenen, zugewandten Erzählweise, die Raum für Staunen, Mitdenken und Mitfühlen lässt. So wird das Konzert zu einem gemeinsamen Erlebnis, bei dem Musik nicht erklärt, sondern erlebbar gemacht wird – ein behutsamer, einladender Einstieg in die Welt der Orchestermusik.

Die Resonanz war überwältigend: Alle Konzerte waren ausverkauft, und ich blickte in viele leuchtende Kinderaugen. Für mich wurde dabei besonders deutlich, dass *Peter und der Wolf* heute auch neu gedacht werden kann, ohne seinen Kern zu verlieren. Vielleicht liegt gerade darin seine besondere Stärke – dass das Werk sich immer wieder öffnen lässt und dadurch etwas zutiefst Zeitloses bleibt.